

Allgemein bildende Schulen

Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Pilotphase

Bericht zur Fremdevaluation

Schillerschule Aalen

Stuttgart, den 26.03.2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkung

Die erweiterte Eigenständigkeit der allgemein bildenden Schulen in Baden - Württemberg führt zu einer größeren Qualitätsverantwortung der Einzelschule. In diesem Zusammenhang ist eine Rückmeldung über Stärken und Verbesserungsbereiche sinnvoll, damit die Schule gezielt Maßnahmen der weiteren Qualitätsentwicklung ergreifen kann. Mit diesem Ziel führt das Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) zukünftig Fremdevaluationen durch. Auftrag und Aufgabe der Fremdevaluation ist es, die schulische Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung zu fördern und den Schulen durch den professionellen Blick von außen eine differenzierte Rückmeldung zu geben sowie Empfehlungen für die weitere Arbeit vor Ort zu formulieren.

Der vorliegende Bericht ist im Rahmen der Pilotphase Fremdevaluation entstanden, zu der eine freiwillige Meldung vorliegt. Der Evaluationsbericht ist, wie das Schulportfolio, Bestandteil der wissenschaftlichen Begleitung. Um der einzelnen Schule gerecht werden zu können, werden ihre spezifischen Rahmenbedingungen ebenso beachtet wie auch die pädagogischen Ziele und Schwerpunkte, die das individuelle Schulkonzept prägen. Der Bericht bietet eine datengestützte Rückmeldung zu ausgewählten Bereichen. In diesem Sinne bedeuten die ausgesprochenen Empfehlungen keine Vorgaben, sondern sind als Anregung für eine mögliche Weiterentwicklung zu verstehen.

Adressat des Berichts ist die Schule selbst. Die Rückmeldung soll unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen in den Gremien der Schule diskutiert werden und anschließend zu weiteren Entwicklungsschritten führen.

Des Weiteren ist die Schule gehalten, den Evaluationsbericht mit einem schulischen Aktionsplan, der sich aus der Diskussion in den einzelnen Gremien ergibt, an die zuständige Schulaufsicht weiterzuleiten. Dies soll dann in eine Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht münden.

Evaluationsteam:

Teamleitung: Mayer, Emil
Referent für Qualitätsentwicklung und Evaluation

Teammitglieder: Kromer, Marion
Referentin für Qualitätsentwicklung und Evaluation

Winz, Alfred
Referent für Qualitätsentwicklung und Evaluation

Ruoff, Michael
Rektor, assoziiertes Teammitglied

Datum der Durchführung:

20.-23.11.2006

Verantwortlich:

Landesinstitut für Schulentwicklung
Rotebühlstr. 131
70197 Stuttgart

März 2007

Evaluationsbericht

	Seite
I. Verfahren der Datenerhebung	1
II. Angaben zur Schule	2
III. Gesamteindruck der Evaluation.....	5
IV. Bewertungen im Detail	7
QB Qualitätsmanagement	7
Kriterium 1: Durchführungsqualität der Selbstevaluation.....	7
Kriterium 2: Konzept des schulischen Qualitätsmanagements.....	9
QB I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse	11
Kriterium 1: Fachliche und überfachliche Leistungen.....	11
Kriterium 3: Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse	14
Kriterium 4: Schulkonzept.....	17
QB II Professionalität der Lehrkräfte	19
Kriterium 1: Kooperation im Kollegium.....	19
QB III Schulführung und Schulmanagement.....	21
Kriterium 1: Führung.....	21
Kriterium 2: Steuerungskonzept.....	24
Kriterium 3: Personalentwicklung.....	27
QB IV Schul- und Klassenklima	29
Kriterium 2: Gestaltung der Lernumgebung	29
Kriterium 3: Schulleben.....	31
QB V Außenbeziehungen	33
Kriterium 1: Zusammenarbeit Schule-Elternhaus.....	33
V. Qualitätsprofil	35
VI. Empfehlungen	36
VII. Anhang.....	38

I. Verfahren der Datenerhebung

Die Fremdevaluation nimmt Bewertungen in den folgenden sechs mit der Schule vereinbarten Qualitätsbereichen vor:

- QB Qualitätsmanagement
 - Kriterium 1 Durchführungsqualität der Selbstevaluation
 - Kriterium 2 Konzept des schulischen Qualitätsmanagements
- QB I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse
 - Kriterium 1 Fachliche und überfachliche Leistungen
 - Kriterium 3 Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse
 - Kriterium 4 Schulkonzept
- QB II Professionalität der Lehrkräfte
 - Kriterium 1 Kooperation im Kollegium
- QB III Schulführung und Schulmanagement
 - Kriterium 1 Führung
 - Kriterium 2 Steuerungskonzept
 - Kriterium 3 Personalentwicklung
- QB IV Schul- und Klassenklima
 - Kriterium 2 Gestaltung der Lernumgebung
 - Kriterium 3 Schulleben
- QB V Außenbeziehungen
 - Kriterium 1 Zusammenarbeit Schule – Elternhaus

Der Bericht stützt sich auf folgende Datenerhebungen:

Analyse des Schulportfolios, Interview mit der Schulleitung, Gruppeninterviews mit Lehrkräften, Gruppeninterviews mit Schülerinnen und Schülern, Gruppeninterviews mit Eltern, Beobachtungen von Unterrichtssituationen und Schulhausrundgang.

II. Angaben zur Schule

Allgemeine Daten

Schulart:	Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule
Ganztagesesschule:	Die Schillerschule ist eine städtische Ganztagesesschule, in der im Hauptschulbereich der Ganztagesbetrieb in gebundener Form eingeführt ist. Im Grundschulbereich wird er teilgebunden angeboten.
Infrastruktur:	Die Stadt Aalen, mit über 60 000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt zentral in Ostwürttemberg und ist auch das wirtschaftliche Zentrum dieser Region mit über 28 000 Arbeitsplätzen. Wirtschaftlich dominieren der produzierende Bereich und hierbei insbesondere die Metallverarbeitung. Doch auch Industriezweige wie Optik, Textil und Papier sind wichtige Träger einer vielschichtigen Wirtschaftsstruktur.
Schullandschaft vor Ort:	1 Berufsschulzentrum, 3 Gymnasien, 4 Realschulen, 1 Hauptschule, 6 Grund- und Hauptschulen, 7 Grundschulen, 4 Förderschulen, 1 Waldorfschule
Schülerklientel:	Die rund 500 Schülerinnen und Schüler (ca. 60% mit Migrationshintergrund) der Schillerschule Aalen wohnen zum großen Teil in einem Stadtgebiet mit großen sozialen Problemen. Ein kleinerer Teil kommt aus Wohngebieten mit weitgehend intakten Familienstrukturen. Da in der benachbarten Förderschule die Abteilung Erziehungshilfe nicht mehr zur Verfügung steht, werden die dortigen Schülerinnen und Schüler in den Schulbetrieb der Schillerschule integriert.
Entwicklung der Schülerzahlen:	Die Schülerzahlen sind in den letzten Jahren leicht zurückgegangen.
Lehrerinnen und Lehrer:	30 Vollzeitkräfte, 19 Teilzeitkräfte, 4 Lehramtsanwärterinnen, 5 türkische und italienische Lehrkräfte (stundenweise)
Pädagogisches Personal:	Ganztagesbetreuung: 3 Teilzeitkräfte, Schulsozialarbeit: 1 Vollzeit- und 1 Teilzeitkraft (60%), 5-10 Personen (Lehrbeauftragte, Praktikanten und

	Praktikantinnen, andere externe Partner)
Nicht lehrendes Personal:	2 Sekretärinnen, 1 Hausmeister
Unterrichtsversorgung:	wird von der Schule als gut bezeichnet
Anzahl der Klassen:	11 Grundschulklassen 10 Hauptschulklassen 2 internationale Vorbereitungsklassen 1 Kleinklasse im pädagogischen Zentrum
Angaben zur Klassengröße:	Die durchschnittliche Klassengröße beträgt in der Grundschule ca. 23 und in der Hauptschule ca. 20 Schülerinnen und Schüler.
Angebote:	Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern eine Vielfalt von Angeboten in den unterschiedlichsten Erfahrungsräumen an. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit an mehr als 50 Projekten eingeladen, die teilweise auch von außerschulischen Partnern angeboten werden. Der Schulgarten wird für die Arbeit der Garten-AG, für den Unterricht im Freien und von Schülergruppen zur Entspannung oder zum Grillen genutzt.
Übertritte in weiterführende Schulen:	Im Jahre 2006 wechselten von den Schülerinnen und Schülern der vierten Klassen 38,5% auf die Hauptschule; 30,8% auf die Realschule und 30,8% auf das Gymnasium.
Erfolgreiche Abschlussprüfungen:	Die Hauptschulabschlussprüfung wurde von allen Schülerinnen und Schülern bestanden.
Abbrüche der Schullaufbahn:	keine
Klassenwiederholungen:	keine
Erfolgreiche Versetzung auf Probe:	keine

Räumliche Gegebenheiten

Fach- und Klassenräume:	Die Klassenzimmer sind teilweise zu den Fluren hin mit einer Glaswand abgetrennt und einsehbar. Die Klassenzimmer im Grundschulbereich werden nach und nach renoviert, teilweise auch durch die Eltern. Der naturwissenschaftliche Raum ist mit seiner neuen Ausstattung auf die Durchführung von Schülerexpe-
-------------------------	--

rimenten abgestimmt. Die Technik- und hauswirtschaftlichen Räume mit Küche sind umfassend ausgestattet und funktional. In zwei Computerräumen können Schülergruppen auch eigenständig arbeiten und recherchieren. Ein großer Musikraum mit Musikinstrumenten wird auch für die Proben der Schülerband genutzt.

Nutzung weiterer Räumlichkeiten:

Die Schule verfügt über einen Fitnessraum und einen geräumigen Aktivitätenraum, der unter anderem vom pädagogischen Personal für die Arbeit mit spezifischen Gruppen genutzt wird. Dort finden auch Proben für schulische Veranstaltungen statt. Ein Schülercafe und die Sporthalle, die auch während der Mittagspause von Schülergruppen benutzt werden kann, bieten weitere Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Für den Schwimmunterricht steht in unmittelbarer Nähe ein Schwimmbad zur Verfügung.

Angebote zur Ganztagesbetreuung:

Für die Kinder der Grundschule wird eine Morgenbetreuung ab 6.45 Uhr, mit der Möglichkeit in der Schule das Frühstück einzunehmen, angeboten. Unter weiteren Betreuungszeiträumen können die Eltern auswählen. Die Kinder werden in eigens dafür ausgestatteten Räumen betreut. Dort können sie die Hausaufgaben erledigen und sich auf vielfältige Weise beschäftigen. Das Mittagessen kann in einer benachbarten Schule eingenommen werden. Die Schülerinnen und Schüler der Hauptschule werden montags bis freitags von 12.05 Uhr bis 13.40 Uhr betreut und haben an drei Nachmittagen Pflichtunterricht.

III. Gesamteindruck der Evaluation

Das Kapitel „Gesamteindruck“ beschreibt Aspekte und Bereiche, die aus der Sicht des Evaluationsteams kennzeichnend für die schulische Arbeit der Schillerschule Aalen sind.

Die Schillerschule Aalen ist eine Brennpunktschule, die die gesellschaftlichen Herausforderungen annimmt und sowohl inhaltlich wie organisatorisch Handlungskonzepte entwirft und umsetzt. Der Einzugsbereich der Schule umfasst ein Stadtgebiet mit schwierigem sozialem Umfeld. Krisen und Konflikte sind Teil der täglichen schulischen Arbeit.

Auf diese Gegebenheiten ist ein von der Schule installiertes System mit präventiven Maßnahmen abgestimmt. Individuelle Förderung und Integration sind wesentliche Ziele der Schule. Um dies zu erreichen, wurden internationale Vorbereitungsklassen und ein Pädagogisches Zentrum eingerichtet. Gegebenenfalls wird das vorhandene Netzwerk zu anderen Hilfseinrichtungen in Anspruch genommen. Unterstützend wurde zur gebundenen Ganztageschule im Hauptschulbereich ab diesem Schuljahr die teilgebundene Ganztagesgrundschule eingeführt.

Das Bestreben, den Schülerinnen und Schülern zusätzlich zum Lern- auch einen Lebensraum zu schaffen, zeigt sich auch an der schülerorientierten Gestaltung der Räumlichkeiten und Außenanlagen und an den Aktivitäten der SMV, die das Schulleben bereichern. Die Schule legt großen Wert auf eine freundliche Atmosphäre und einen zuvorkommenden, offenen und vertrauensvollen Umgang.

Die Schulleitung hat mit der Installation der Stufenleitungen und der Definition ihrer Aufgabenbereiche eine dezentrale Organisationsstruktur geschaffen. Sie übernehmen in ihren Bereichen die Verantwortung für das operative Geschäft und leisten mit ihren Teams konzeptionelle Arbeit.

Schulentwicklung wird in Gesamtlehrer- und Stufenkonferenzen kontinuierlich thematisiert. Die Schulleitung gibt Impulse, die visionären und innovativen Charakter haben und umsetzbar sind. Sie sieht ihre Aufgabe in der Moderation und Koordination und sorgt für positive Rahmenbedingungen der schulischen Arbeit.

Sehr engagierte Lehrkräfte arbeiten auf der Grundlage einer breiten Vertrauensbasis miteinander im Team. Die Kooperation auf allen Ebenen ist für die schulische Arbeit kennzeichnend.

Ein Schwerpunkt der Schule ist die Förderung der überfachlichen Kompetenzen, wofür ein abgestimmtes Gesamtkonzept vorliegt. Die Unterrichtstage und –wochen sind so rhythmisiert, dass epochaler und projektorientierter Unterricht ermöglicht wird.

Die Schulleitung, aber auch die Lehrkräfte gewinnen und pflegen intensive Kontakte zu vielen außerschulischen Partnern. Diese unterstützen, teilweise auch sächlich, die Schule bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Die Aktivitäten des Fördervereins tragen zur Bereicherung des Schullebens bei.

Die vielfältigen zusätzlichen Angebote orientieren sich am Schulcurriculum, sind auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet und werden sehr gerne angenommen. In diesem Bereich wird die Schule von Eltern und Vereinen unterstützt.

IV. Bewertungen im Detail

QB Qualitätsmanagement

Kriterium 1: Durchführungsqualität der Selbstevaluation

Die Schillerschule Aalen war im Schuljahr 2004/05 Pilotschule für Selbstevaluation zur Erprobung der baden-württembergischen Konzeption. Für die Durchführung der Selbstevaluation sind an der Schule grundsätzlich die Schulleitung und die Stufen- bzw. Bereichsleiter verantwortlich. Evaluation wird von der Schule als ein ständiger Prozess gesehen, der sich auf alle Bereiche der Schule erstreckt und an dem die ganze Schulgemeinde, wo es sinnvoll und nötig erscheint, beteiligt ist. So wählt jede Stufe bzw. jeder Bereich in jedem Schuljahr eine Thematik, die evaluiert wird.

Im Schuljahr 2005/06 wurden mittels Fragebögen auf der Stufe 1/2 die Hausaufgaben in Mathematik, auf der Stufe 3/4 die Einführung von Differenzierungsstunden, auf der Stufe 5/6 die Sprachfähigkeit sowie die Leseförderung und auf der Stufe 7-9 die Enrichment-Gruppen und deren Auswirkungen auf die schulische Motivation evaluiert. Die Elternschaft wurde über einen Fragebogen zur Zufriedenheit mit der Schule befragt. Die Schulleitung evaluierte die Lehrerarbeitszeit mittels eines elektronischen Fragebogens und durch Interviews mit Unterstützung des Landesinstituts für Schulentwicklung. Im aktuellen Schuljahr sind auf der Stufe 1/2 die Schulkleidung, auf der Stufe 3/4 Formen der Differenzierung und auf der Stufe 7-9 die Neukonzeption des Pflichtbereichs in den Fächerverbänden Gegenstand der Evaluation. Bei der Durchführung der Selbstevaluationen werden ethische und formelle Standards beachtet. So wird die Anonymität gewährleistet sowie auf Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness und hinreichende Genauigkeit geachtet.

Bei allen durchgeführten Evaluationen wird weitestgehend nach dem Evaluationszyklus vorgegangen, der allen bekannt ist. In die Auswahl und die Evaluation der Bereiche werden gegebenenfalls auch Schülerinnen und Schüler, Eltern und außerschulische Kooperationspartner mit einbezogen. Die Ergebnisse sowie die eingeleiteten Verbesserungsmaßnahmen werden in der Regel der gesamten Schulgemeinde mitgeteilt.

So ergab sich auf der Stufe 1/2 eine Veränderung der Hausaufgabenpraxis und auf der Stufe 5/6 wurde das Schulcurriculum den Ergebnissen entsprechend angepasst. Auf der Stufe 7-9 werden derzeit noch die Daten ausgewertet, auf der Stufe 3/4 werden neue Formen der Differenzierung entwickelt und im Bereich der Lehrerarbeitszeit waren die Ergebnisse sehr posi-

tiv, so dass bisher keine Maßnahmen erforderlich waren. Die Selbstevaluationen werden inzwischen systematisch durchgeführt. Manche Themen haben bereits einen zweiten Evaluationszyklus durchlaufen. Selbstevaluation ist Teil des Schulalltags geworden.

Qualitätsbereich Qualitätsmanagement					
Kriterium 1	Durchführungsqualität der Selbstevaluation	Die Durchführung von Selbstevaluationen ist Bestandteil professionellen Handelns der Schule.* Selbstevaluation orientiert sich an einer systematischen Abfolge von einzelnen Schritten. Bei Prozessen der Selbstevaluation müssen ethische und formelle Grundsätze** beachtet werden, damit die Ergebnisse für die schulische Weiterentwicklung relevant werden können.			
Qualitätsaussagen		Bewertung			
		++	+	0	
1	Die Selbstevaluationen berücksichtigen ethische und formelle Standards.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2	Die einzelnen Schritte der Selbstevaluationen sind schlüssig aufeinander aufgebaut („Evaluationszyklus“).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3	Die Schule integriert Selbstevaluationen in ihr Handlungsrepertoire.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesamteinschätzung:		A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

* Da jede Schule ihre Arbeitsfelder spezifisch ausgestaltet und organisiert, beinhaltet der Begriff „Schule“ im Folgenden auch Schüler/innen und Eltern, sofern sie in den angesprochenen Zusammenhängen für die jeweilige Schule relevant sind.

** s. auch: Deutsche Gesellschaft für Evaluation e. V. (Hrsg.) (2004): Empfehlungen zur Anwendung der Standards für Evaluation im Handlungsfeld der Selbstevaluation. Alfter

QB Qualitätsmanagement

Kriterium 2: Konzept des schulischen Qualitätsmanagements

Die Schillerschule hat sich zu einem Lern- und Lebensraum für ihre Schülerinnen und Schüler entwickelt. Die Förderung von Lernen und Leistung sowie die kulturelle und gesellschaftliche Integration der Kinder und Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen Herkunfts- und Erfahrungshorizonten sind wesentliche Ziele der Schule. Das einzelne Kind mit seinem individuellen Lern- und Leistungsstand steht im Mittelpunkt der schulischen Arbeit. Prinzip in der Ganztageschule ist, miteinander zu leben und zu arbeiten. Diese Leitideen und die davon abgeleiteten Maßnahmen sind im Schulkonzept dokumentiert.

So sind in der Grundschule die Sprachförderung und ein verstärkt themen- und projektorientierter Unterricht Schwerpunkte. Aus der Morgenbetreuung und dem Ganztagesangebot können die Eltern verschiedene Elemente auswählen. In der Hauptschule, einer gebundenen Ganztageschule, stellen in Klasse 5/6 die Persönlichkeitsbildung und in Stufe 7-9 die Berufswegeplanung besondere Schwerpunkte dar. Darüber hinaus gibt es Angebote am Morgen, über Mittag und an einem vierten Nachmittag. Die Stufe 5/6 ist jahrgangsübergreifend organisiert. In den Stufen 7-9 werden außer den Hauptfächern und WZG alle anderen Fächer bzw. Fächerverbünde jahrgangsgemischt über ein Kurssystem unterrichtet. Zwei internationale Vorbereitungsklassen mit dem Ziel eines möglichst raschen Spracherwerbs und einer damit verbundenen Integration in das Schulleben bilden neben dem Pädagogischen Zentrum eine weitere abgeleitete und im Schulkonzept beschriebene Maßnahme.

Die Eltern wurden über das Schulkonzept ausführlich informiert, diskutieren in ihren Gremien über die Weiterentwicklung und sind auch bei den Evaluationen beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls in die Weiterentwicklung einbezogen und können zum Beispiel Vorschläge im Zusammenhang mit dem Kurssystem einbringen. Die Leitideen spiegeln sich auch im täglichen Unterricht wider. Nicht alle Eltern und auch nicht alle Schülerinnen und Schüler kennen das Leitbild und die formulierten Ziele der Schule.

Die Ergebnisse der Selbstevaluationen münden permanent in Schritte zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität. Es werden Konsequenzen aus den Ergebnissen der Selbstevaluationen gezogen. So werden beispielsweise Verbesserungsvorschläge die Organisation betreffend an die Schulleitung herangetragen oder es wird nach einem gewissen Zeitraum eine erneute Befragung durchgeführt mit dem Ziel der weiteren Optimierung.

Die Gestaltung des Qualitätsmanagements an der Schule ist dokumentiert und den Beteiligten transparent.

Qualitätsbereich Qualitätsmanagement					
Kriterium 2	Konzept des schulischen Qualitätsmanagements	Das Qualitätsmanagement beinhaltet gemeinsam entwickelte Leitideen und Ziele, die im Schulkonzept dokumentiert und fortgeschrieben werden. Die Ergebnisse von Evaluationen sind dann die Basis für die Maßnahmen, die geplant werden, um diese Leitideen und Ziele zu erreichen. Um Transparenz nach innen und nach außen zu gewährleisten, wird ein Schulportfolio geführt. Verbindliche Regelungen, die Verantwortlichkeiten und Prozesse des Qualitätsmanagements steuern, sorgen für die notwendige Konstanz und Transparenz.			
Qualitätsaussagen		Bewertung			
		++	+	0	
1	Die Schule entwickelt Leitideen, aus denen konkrete Maßnahmen abgeleitet und im Schulkonzept beschrieben werden. Dieses wird unter Beteiligung der Schüler/innen und Eltern kontinuierlich fortgeschrieben.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2	Aus den Ergebnissen der Selbstevaluationen werden Schritte zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität abgeleitet.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3	Die Gestaltung des Qualitätsmanagements ist allen Beteiligten transparent und wird im Schulportfolio dokumentiert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesamteinschätzung:		A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse

Kriterium 1: Fachliche und überfachliche Leistungen

In der Grundschule lernen die Kinder auch in der Phase des flexiblen Unterrichtsbeginns an verschiedenen Stationen, in verschiedenen Sozialformen und nach individuellen Tages- und Wochenplänen. Darüber hinaus üben sie verschiedene Arbeitstechniken wie zum Beispiel mit dem Karteikasten zu lernen, Schlüsselwörter aus Texten zu entnehmen oder Plakate und Referate zu gestalten. Sie beschaffen sich Informationen durch Nutzung des Büchereiangebots bzw. durch Recherche im Internet oder besorgen sich Materialien für die Projektarbeit. In den Interviews kam zum Ausdruck, dass die Kinder so an das selbstständige Lernen und Arbeiten herangeführt werden, was sich auch in der selbstständigen Erledigung der Hausaufgaben zeigt. In einem zentral liegenden Computerraum arbeiten Schülergruppen selbstständig, kleinere Räume werden für die Gruppenarbeit genutzt.

Dies findet seine Fortsetzung in der Sekundarstufe. Im Fächerverbund MNT und in den Kursen führen die Schülerinnen und Schüler selbstständig Experimente durch. Sie erarbeiten Kriterien für die Bewerbung und für Präsentationen. In den Klassenstufen 7-9 erwerben bzw. vertiefen die Schülerinnen und Schüler in den von ihnen individuell selbst zusammengestellten Kursen ihre methodischen Kompetenzen. In den Äußerungen der Befragten zeigte sich, dass die Intensität von der einzelnen Lehrkraft abhängt und dass nicht allen Schülerinnen und Schülern die einzelnen Methoden bewusst sind.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. So findet z. B. Projektarbeit in Gruppen statt, Projektpräsentationen werden zu Hause in Gruppen vorbereitet, Gedichte werden im Team gelernt und auch im Team vorgetragen. Die Klassen 5 und 6 werden gemeinsam unterrichtet. So lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen, denn die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse übernehmen hierbei die Patenschaft für die Kinder der 5. Klasse. An der Schule werden auch innerhalb der Klassen Patenschaften für neu hinzukommende Schülerinnen und Schüler gebildet. Die Lehrkräfte setzen bewusst leistungsstärkere und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler oder auch Jungen und Mädchen zusammen. Klassen- und Verhaltensregeln werden in den einzelnen Klassen besprochen. Bei Streitigkeiten in der Klasse wird der Klassenrat einberufen.

In der Schule sind ca. 35 Nationen vertreten. Die Kinder lernen, dass man mit allen zusammenarbeiten kann. In den Interviews wurde geäußert, dass die Gewaltbereitschaft in den letzten Jahren stark abgenommen hat und dass Fremdenfeindlichkeit kein Thema sei. In der

Klassenstufe 5/6 finden Kennenlern-Tage und in den Klassenstufen 7-9 erlebnispädagogische Unternehmungen statt. Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 gehen jeden Montag ins Altenheim und bieten dort soziale Dienste an. In den Klassen sind vielfältige Dienste wie z. B. Putz-, Kehr-, Blumen-, Fenster- und Tafeldienst im Team eingerichtet. In den beobachteten Unterrichtssituationen konnte festgestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler weitgehend die Gesprächsregeln beachten, ruhig und konzentriert in Gruppen arbeiten und sich selbstständig in verschiedenen Sozialformen organisieren können. Bei größeren Problemen finden Schülerinnen und Schüler im Pädagogischen Zentrum eine Anlaufstelle mit professioneller Diagnostik und Hilfsangeboten. So werden z. B. in einem Kurs für Mädchen die Wahrnehmung und das Ausdrücken eigener Gefühle geübt.

Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler erfolgt integrativ in allen Stufen nach einem abgestimmten Gesamtkonzept. Auf der Stufenebene wird die Vermittlung der überfachlichen Kompetenzen konzeptionell erarbeitet, dokumentiert und ständig weiterentwickelt. Die Stufenleitungen tragen die Verantwortung für das Erreichen der Bildungsstandards.

Bei Versetzungsgefährdung oder Leistungsabfall werden von den Lehrkräften sehr frühzeitig Gespräche mit den Eltern geführt. Mindestens ein Mal pro Schulhalbjahr führt der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin ein individuelles Gespräch mit allen Eltern der Klasse. Das Pädagogische Zentrum spielt gegebenenfalls hierbei eine entscheidende Rolle.

Dort werden intensive Gespräche mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern und deren Eltern geführt und an einem „runden Tisch“ mit allen Beteiligten geeignete individuelle Maßnahmen ergriffen. Die Eltern sind in ständigem Dialog mit den Lehr- und Betreuungskräften.

Bei Bedarf werden über die Möglichkeiten des Pädagogischen Zentrums hinaus noch weitere Angebote anderer Förder- bzw. Hilfeinrichtungen vermittelt.

Qualitätsbereich I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse					
Kriterium 1	Fachliche und überfachliche Leistungen	Die Vermittlung von Wissen (Basiswissen, Orientierungswissen, Transferwissen) ist ebenso Aufgabe der Schule wie die Stärkung von personalen, methodischen und sozialen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern. Schulische Bildung muss auch darauf abzielen, dass Brüche in der Lernbiografie der Schülerinnen und Schüler vermieden werden. Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten hilft dieses Ziel zu erreichen.			
Qualitätsaussagen		Bewertung			
		++	+	0	
1	In den Fächern werden Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2	In den Fächern werden soziale und personale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3	Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern geschieht nach einem schulischen Konzept, das im Kollegium abgesprochen und weiterentwickelt wird.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4	Wenn die Schule eine Gefährdung hinsichtlich Klassenwiederholungen bzw. Schulabgang ohne Abschluss festgestellt hat, werden spezifische Maßnahmen ergriffen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5	Eltern und Schüler/innen werden in die Entscheidungsfindung integriert, welche individuellen Maßnahmen ergriffen werden, die die Anzahl der Klassenwiederholungen und Schulabgänge ohne Abschluss reduzieren sollen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6	Pädagogisch-psychologische und andere Einrichtungen werden bei Bedarf in individuelle Maßnahmen eingebunden, die die Anzahl der Klassenwiederholungen und Schulabgänge ohne Abschluss reduzieren sollen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesamteinschätzung:		A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse

Kriterium 3: Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse

In der Grundschule ist die Mitgestaltung des Unterrichts durch die Kinder fester Bestandteil des Unterrichts. Die Kinder sind angehalten, Dinge in den Unterricht mitzubringen. So dürfen sie z. B. ein Tierthema bearbeiten und präsentieren, ihr Traumhaus bauen und vorstellen oder ihr Lieblingsbuch vorstellen. In einigen Klassen wird mit dem Wochenplan gearbeitet, die Kinder lernen mit Freiarbeitsmaterialien und in vielen Klassen wird an Stationen gelernt. Dies findet seine Fortsetzung in der Hauptschule, wo die Schülerinnen und Schüler selbstständig Projekte bearbeiten, Plakate erstellen, Bücher vorstellen, Themen selbst erarbeiten und in den Klassenstufen 7-9 ihre Kurse individuell zusammenstellen und in einem Kursbuch dokumentieren.

Ein Großteil der Lehrkräfte holt sich Rückmeldungen zum eigenen Unterricht von ihren Schülerinnen und Schülern ein. In einigen Klassen geschieht dies auch regelmäßig. Bei Kursen werden in der Regel Reflexionsrunden in mündlicher oder schriftlicher Form durchgeführt. Rückmeldungen erfolgen auch über die durchgeführten Selbstevaluationen. Gegenseitige Hospitationen der Lehrkräfte und Team-Teaching sind möglich und werden auch genutzt.

Der organisatorische Rahmen für die Weitergabe von neuen Impulsen z. B. aus Fortbildungen wurde von der Schulleitung durch die Stufen- und Fachkonferenzen geschaffen. Handelt es sich um ein Thema, das für alle Lehrkräfte von Belang ist, so findet eine Informationsweitergabe im Rahmen der Gesamtlehrerkonferenz statt. Wenn an der Schule für bestimmte Bereiche Kompetenzen benötigt werden, besucht eine Lehrkraft eine entsprechende Fortbildung. Bereits bestehende Modelle und Erfahrungen anderer Schulen werden gegebenenfalls bei eigenen Entwicklungen berücksichtigt.

In der Grundschule werden leistungs- und teilleistungsschwache Schülerinnen und Schüler durch Beobachtung, durch standardisierte und selbst entwickelte Tests und durch Diagnosearbeiten unter Einbindung des Pädagogischen Zentrums erkannt. Ihre Förderung erfolgt in Kleingruppen parallel zum Unterricht. Schwächere Kinder werden auch außerhalb des regulären Unterrichts in Deutsch und Mathematik gesondert gefördert. Sehr schwache Kinder werden im Pädagogischen Zentrum betreut. Leistungsstarke Kinder bekommen manchmal Zusatzaufgaben oder dürfen bereits mit den Hausaufgaben beginnen. In der Klassenstufe 5/6 werden zu Beginn Diagnosearbeiten in Deutsch und Mathematik durchgeführt. Es erfolgt dann eine gezielte Förderung in kleinen Gruppen in den Teilleistungsbereichen Dyskalkulie

und LRS. Das Kurssystem in den Klassenstufen 7-9 impliziert individuelle Förderung und es werden in den Hauptfächern mehr Stunden als vorgesehen erteilt. Von manchen Lehrkräften erhalten die Schülerinnen und Schüler differenzierte Aufgaben oder es werden leistungsheterogene Gruppen gebildet.

An der Schule werden zwei internationale Vorbereitungsklassen geführt, die einen möglichst raschen Spracherwerb und eine damit verbundene Integration in das Schulleben ermöglichen sollen. Unterstützend wirkt der stundenweise Besuch in der Regelklasse sowie die Teilnahme am Ganztagesangebot der Schule und die individuelle Hilfe durch die Schulsozialarbeit.

In einem Teil der beobachteten Unterrichtssituationen konnte eine Differenzierung der Angebote für die Schülerinnen und Schüler beobachtet werden. So arbeiten sie z. B. ihren Fähigkeiten entsprechend an unterschiedlichen Stationen, bei der Wochenplanarbeit mit unterschiedlich schwierigen Aufgaben oder schnellere Schülerinnen und Schüler erhalten weitere Aufgaben. Auch werden zusätzliche Partner mit einbezogen wie z. B. Eltern, die ehrenamtlich Lesepatenschaften oder die Hausaufgabenbetreuung übernehmen.

Qualitätsbereich I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse					
Kriterium 3 Gestaltung der Lehr-/ Lernprozesse		Qualitätsvolle Unterrichtsprozesse ergeben sich unter anderem dadurch, dass offene handlungsorientierte Formen, Projekte und lehrerzentrierter Unterricht sich gegenseitig ergänzen. Professionelle „Lerngemeinschaften“ innerhalb des Kollegiums unterstützen die Weiterentwicklung des Unterrichts. Die Binnendifferenzierung im Unterricht orientiert sich an der Lernbiografie der Schülerinnen und Schüler und reflektiert geschlechtsspezifische Aspekte. Um besondere individuelle Stärken bei Schülerinnen und Schülern fördern und individuelle Schwächen ausgleichen zu können, bedarf es geeigneter Förderkonzepte, die auf das Individuum abgestimmt sind.			
Qualitätsaussagen		Bewertung			
		++	+	0	
1	Die Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, Lehr- und Lernprozesse aktiv mitzugestalten.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2	Die Lehrkräfte nutzen regelmäßige Rückmeldungen von anderen Lehrkräften und von den Schüler/innen zur Optimierung der Lehr- und Lernprozesse im Unterricht.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3	Die Schule schafft Rahmenbedingungen, die es den Lehrkräften ermöglichen, neue Impulse (z. B. aus Fortbildungen) in ihren Unterricht zu integrieren.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4	Die Schule erkennt Schüler/innen, die besondere Leistungsstärken oder (Teil-) Leistungsschwächen besitzen, und bietet Maßnahmen zur Förderung an.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5	Die Maßnahmen sind nach einem didaktisch-methodischen Konzept gestaltet, das sich am Individuum orientiert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6	Die individuelle Förderung wird im regulären Unterricht vertieft, bei Bedarf werden (außer-) schulische Partner mit einbezogen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesamteinschätzung:		A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse

Kriterium 4: Schulkonzept

Die Schillerschule Aalen hat ein Schulkonzept entwickelt, das den gesellschaftlichen Anforderungen ihres Einzugsgebietes Rechnung trägt. Die Ziele und das Profil dieser Schule sind an den Bedürfnissen ihrer Schülerinnen und Schüler orientiert und stellen die Erziehung zur Selbstständigkeit und zur künftigen Lebensgestaltung in den Mittelpunkt des pädagogischen Wirkens. Sie sind teils auf Stufen- teils auf Schulartenebene formuliert.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die Ergänzung des schulischen Alltags in Form von Unterricht um vielfältige Betreuungs- und Förderangebote für alle Altersstufen.

Der überwiegende Teil der Maßnahmen, die der praktischen Umsetzung des Konzepts dienen, werden stufenbezogen entwickelt. So liegen auch verschiedene Schulcurricula für die einzelnen Stufen vor, die unterschiedliche Schwerpunkte setzen und verschiedene Wege der Praxisgestaltung gehen. Im Eingangsbereich der Hauptschule beispielsweise steht die Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund, in der Grundschule ergänzen zum Beispiel Langzeitprojekte wie „Gesunde Schule“ die Bildungsstandards und in Klasse 7-9 werden durch das Unterrichten im Kurssystem Schwerpunkte gesetzt.

Verantwortlich für diese Curricula sind die Fach- und Stufenleitungen, die mit den entsprechenden Kolleginnen und Kollegen an einer ständigen Weiterentwicklung arbeiten. Eine Einbeziehung der Eltern- oder Schülerschaft in diese Entwicklungsarbeit findet im Rahmen der Selbstevaluationen und in den schulischen Gremien statt, in denen über Schritte der Schulentwicklung diskutiert und informiert wird. Vor allem konzeptionelle Entscheidungen wie beispielsweise die Gestaltung der Ganztagesbetreuung oder die mögliche Einführung einheitlicher Schulkleidung sind Themen solcher Befragungen. Des Weiteren werden Entwicklungsmaßnahmen im Rahmen der SMV-Arbeit mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern beredet und auch den Eltern in geeigneter Weise vorgestellt.

Qualitätsbereich I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse					
Kriterium 4 Schulkonzept		Mit der Bildungsreform 2004 erhalten die Schulen mehr Eigenständigkeit. Daraus ergibt sich auch, dass sie in einem Schulkonzept ihre Umsetzung des Schulcurriculums und ihre schulspezifische Qualitätsentwicklung darlegen. Diese Qualitätsweiterentwicklung setzt voraus, dass Schülerinnen und Schüler, Eltern und andere am Schulleben Beteiligte in die Diskussion mit einbezogen werden.			
Qualitätsaussagen		Bewertung			
		++	+	0	
1	Die Schule hat ein Schulcurriculum entwickelt, das die Bildungsstandards vertieft.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2	Das Schulcurriculum wird im Rahmen der Qualitätsentwicklung zu einem Schulkonzept erweitert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3	Bei der (Weiter)Entwicklung des Schulcurriculums werden die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und gegebenenfalls außerschulische Partner mit einbezogen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesamteinschätzung:		A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB II Professionalität der Lehrkräfte

Kriterium 1: Kooperation im Kollegium

Das Kollegium der Schillerschule arbeitet auf den verschiedensten Ebenen eng zusammen. Die wichtigsten Gremien stellen in diesem Zusammenhang die Stufen- und Fachkonferenzen dar. Sie tagen alle regelmäßig und haben klar definierte Aufgaben- und Zuständigkeitsbereiche. In diesen Teams können die Kolleginnen und Kollegen Gestaltungsmöglichkeiten nutzen und Impulse setzen. Die Zielrichtung der Arbeit wird durch das schulische Konzept und die Schulleitung bestimmt. Die Ausgestaltung obliegt den betreffenden Personen und Personengruppen. Über diese institutionalisierte Kooperation hinaus bestehen weitere informelle Formen der Zusammenarbeit auf Klassen- und Fachebene. Außerdem stimmen sich die Stufen- und Fachleitungen wiederum untereinander ab.

In diesen Strukturen kann sich jede Lehrkraft mit den in kleinen Einheiten getroffenen Vereinbarungen und Absprachen identifizieren. Durch die so entstandene Akzeptanz erfahren Entscheidungen eine breite Umsetzung. Sie haben einen für alle verbindlichen Charakter und sind transparent. Auf Versäumnisse machen sich die Kolleginnen und Kollegen gegebenenfalls gegenseitig aufmerksam.

Neben diesen Kooperationen gibt es an der Schillerschule eine Vielzahl laufender Projekte und Aufgaben, für die einzelne oder Gruppen aus dem Kollegium die Verantwortung tragen. Dabei handelt es sich um Projekte der Schul- und Unterrichtsentwicklung, aber auch um Maßnahmen, die das Schulleben gestalten oder um organisatorische Aufgaben. Die Verteilung dieser Verantwortlichkeiten ist schriftlich dokumentiert und jederzeit einsehbar.

Qualitätsbereich II Professionalität der Lehrkräfte					
Kriterium 1	Kooperation im Kollegium	Die Anforderungen der Bildungspläne machen eine intensive und verbindliche Kooperation im Kollegium notwendig. Punktuelle und längerfristige Zusammenarbeit im Bereich der schulischen Qualitätsentwicklung eröffnet außerdem weitere Gestaltungsmöglichkeiten von Schule und Unterricht. Weiterhin können durch eine verstärkte Zusammenarbeit auch mit dem nicht lehrenden Personal Aufgaben oft leichter bewältigt werden.			
Qualitätsaussagen		Bewertung			
		++	+	0	
1	An der Schule gibt es fest institutionalisierte Kooperationen auf der Ebene der Klassen, der Fächer und Fächerverbünde, der Fachabteilungen etc., die ihre Gestaltungsmöglichkeiten nutzen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2	Die im Kollegium getroffenen Vereinbarungen sind verbindlich.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3	An der Schule gibt es (zeitlich begrenzte) Projektgruppen/Arbeitsgemeinschaften, die anfallende Aufgaben übernehmen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesamteinschätzung:		A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB III Schulführung und Schulmanagement

Kriterium 1: Führung

Die Schulleitung der Schillerschule Aalen bringt Fragen der Schulentwicklung kontinuierlich in die Gesamtlehrerkonferenzen und in die Stufen- und Fachkonferenzen ein. Die initiierten Themen sind vorausblickend gewählt, berücksichtigen wesentliche Belange der Schule und sind umsetzbar. Sie werden in den verschiedenen Stufen- und Fachbereichen im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Schulqualität bearbeitet. Dies gilt auch für Impulse aus dem Kollegium und für Anregungen und Vorschläge, die sich aus aktuellen Problemen ergeben.

Die Schule führte beispielsweise die Kontingentstudentenafel sowie das Lernen in Fächerverbänden ein und erarbeitete ein Kurssystem für die Klassen 7-9. Im Rahmen des Modellversuchs „Medienoffensive Schule“ wurde der Einsatz von Multimedia im Unterricht erprobt. Sie entwickelte sich zur Ganztageschule mit Pädagogischem Zentrum, war SEV – Pilotschule, ist aktuell Pilotschule für die Fremdevaluation und beteiligt sich am Modellversuch zur Arbeitsorganisation und Neubewertung der Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern.

Die Schulleitung ist offen für Ideen und Vorschläge aus der Eltern- und Schülerschaft. Diese Personengruppen werden gegenwärtig verstärkt durch Selbstevaluationen und in den verschiedenen schulischen Gremien, in denen Schulentwicklungsprozesse immer wieder thematisiert werden, in Entwicklungsprozesse einbezogen. Über Schritte der Qualitätsentwicklung sind die Eltern nicht nur ausführlich informiert, sie werden zur Mitarbeit in verschiedenen Bereichen eingeladen und diskutieren mit. Durch die Distanz, welche durch die dezentrale Führungsstruktur geschaffen wird, kann die Schulleitung die Vorstellungen der einzelnen Gruppen koordinieren und bei divergierenden Interessen moderieren.

Die Schulleitung hat mit ausgeprägter Aktivität und mit Unterstützung des Kollegiums ein Netzwerk zu außerschulischen Hilfseinrichtungen und Kooperationspartnern geschaffen, die das Schulgeschehen auf vielfältige Weise bereichern. Partner der Schule sind beispielsweise die Marienpflege Ellwangen, die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, Türkische Vereine, das Theater der Stadt Aalen, das Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen in Ulm oder das Pädagogische Fachseminar in Schwäbisch Gmünd. Ehrenamtliche wie Lesepaten oder Eltern, die Kurse anbieten, Vereine, Betriebe, Jugendamt und Polizei unterstützen die Schule in ihrer täglichen Arbeit. Die Malteser und die Krankenkasse bieten Kurse an. Betriebe sind in Projekte zur Berufsfindung oder bei der Zusammenarbeit mit der Schülerfirma eingebunden. Die Öffnung nach außen führt bei einzelnen Partnern zur Förderung der sächlichen Ausstattung. So finanziert der Lions-Club Bücher für die Leseförderung

und der Rotary-Club unterstützt finanziell die Ganztagesbetreuung. Die Aufgabenverteilung zur nachhaltigen Pflege und Weiterentwicklung der Kontakte ist an der Schule geregelt. Das operative Geschäft, wie die Umsetzung konkreter Projekte, liegt im Verantwortungsbereich der Stufenleitungen. Die Schulleitung übernimmt repräsentative Aufgaben und steht bei allgemeinen Fragen, welche die ganze Schule betreffen, zur Verfügung.

Die Schillerschule ist eine Brennpunktschule mit Schülerinnen und Schülern, die zum großen Teil in einem Stadtgebiet mit großen sozialen Problemen wohnen. Die Auseinandersetzung mit Konflikt- und Krisenfällen ist Teil der täglichen Arbeit.

An der Schule wurden Strukturen geschaffen und Vereinbarungen getroffen, die präventiv wirken und im Konflikt- und Krisenfall handlungsleitend sind. Die Rechte und Pflichten der Schülerschaft und der Lehrkräfte sind formuliert. Zentrale Bedeutung hat die Ganztagesbetreuung und das Pädagogische Zentrum, das in Kooperation mit der Förderschule und dem Jugendamt installiert wurde und parallel zum Regelbetrieb der Schule eine Anlaufstelle für Kinder mit Problemen ist. Pädagogisches Personal und Lehrkräfte bieten dort schülerbezogen eine breite Palette von professionellen Unterstützungsmaßnahmen an, wie Beratung, Teilzeit- oder Vollzeitaufenthalt und Kontakte zu außerschulischen Hilfseinrichtungen. Ziel ist die möglichst rasche Rückführung in die Regelklasse, die auf Antrag des Schülers bzw. der Schülerin erfolgt, wobei auch die schrittweise Eingliederung in den Regelbetrieb über das Kurssystem möglich ist. Grundlage der Arbeit ist die Bereitschaft des Jugendlichen zur Mitarbeit, eine enge Zusammenarbeit des Pädagogischen Zentrums mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer und eine intensive Elternarbeit.

Eine Mädchengruppe wird von einer Sozialarbeiterin geleitet und bearbeitet Mädchenspezifische Probleme und Fragestellungen.

Auf Klassenebene werden Streitigkeiten im Klassenrat thematisiert. Manche Klassen haben Streitregeln im Heft formuliert. Zur Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen werden in den Klassen 5/6 jährlich drei Aktionstage durchgeführt.

Auf Konflikte wird schnell reagiert und es gilt der Grundsatz, dass die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer die erste Anlaufstelle ist. In einem weiteren Schritt kann dann die Stufenleitung hinzugezogen werden und in letzter Instanz die Schulleitung, die mit den betroffenen Parteien am runden Tisch nach Lösungen sucht. Im Allgemeinen werden Fallentscheidungen getroffen. Die Schulleitung verfolgt im Konflikt- und Krisenfall eine sensible und konsequente Vorgehensweise.

Konflikte im Kollegium sind selten, werden aber im Bedarfsfall in den entsprechenden Bereichen bearbeitet. Unter Umständen trifft die Schulleitung Personalentscheidungen.

Qualitätsbereich III Schulführung und Schulmanagement					
Kriterium 1 Führung		Eine zentrale Aufgabe der Schulführung ist die Initiierung und Begleitung von Prozessen der Schul- und Curriculumsentwicklung. Dazu gehört unter anderem, Perspektiven für die Schule zu entwickeln, die auffordernden Charakter besitzen und auf Akzeptanz stoßen. Diese Vorstellungen beinhalten auch Haltungen, die im Dialog weiterentwickelt werden. Konfliktfähigkeit und ein geeignetes Krisenmanagement unterstützen die Erfüllung der Aufgaben.			
Qualitätsaussagen		Bewertung			
		++	+	0	
1	Die Schulleitung regt eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit Schulentwicklung innerhalb des Kollegiums an.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2	Die Schulleitung sorgt für feste organisatorische Strukturen, damit Lehrkräfte, Eltern, Schüler/innen und ggf. das nicht lehrende Personal die Möglichkeit haben, sich auch an den Schulentwicklungsprozessen zu beteiligen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3	Die Schulleitung bemüht sich um eine konstruktive Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4	Die Schulleitung sorgt im Kollegium für eine kontinuierliche Thematisierung eines pädagogisch verantwortungsvollen Umgangs mit Konflikt- und Krisenfällen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5	Die Schulleitung unterstützt die Bildung von Strukturen, die die Lösung von schulischen Konflikten und Problemfeldern erleichtern.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6	Die Schulleitung hat eigene Regelungen zur Lösung von Konflikten und Krisen und macht diese transparent.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesamteinschätzung:		A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB III Schulführung und Schulmanagement

Kriterium 2: Steuerungskonzept

An der Schillerschule werden nahezu alle offenen Stellen für Lehrkräfte über schulbezogene Stellenausschreibungen besetzt. Die Stufenleitungen sind aktiv in das Ausschreibungs- und Auswahlverfahren eingebunden.

Die Möglichkeit der Kontingentverteilung wird in allen Stufen, insbesondere im Kurssystem der Klassen 7-9 genutzt. Die Klassen 5 und 6 werden jahrgangsübergreifend in vier Klassen unterrichtet.

Das Schulleitungsteam (Ebene I) bestehend aus Rektor, Konrektor und einem Kollegen ist für die Gesamtkoordination verantwortlich und so organisiert, dass jeder auf der Ebene des operativen Geschäfts alle anfallenden Arbeiten selbstständig erledigen kann.

Die Bereiche, welche die Stufenleiterinnen und Stufenleiter (Ebene II) mit ihren Teams bearbeiten, sind klar definiert und beinhalten Unterrichtsinhalte, Lehr- und Lernmittel, Unterrichtsplanung, Organisationsplanung, Qualitätssicherung, Budgetverwaltung, Unterricht und Elternarbeit. Ebenso bearbeiten die Fachbereichsleiterinnen und Fachbereichsleiter (Ebene III) mit ihren Teams die Bereiche Unterrichtsinhalte, Qualitätssicherung, Budgetverwaltung, Räume und Medien. Die Leiterinnen und Leiter sind der Schulleitung gegenüber für ihren Bereich verantwortlich. Bei der Stundenplangestaltung legt die Schulleitung eine Grobplanung beispielsweise bezüglich der Hallenbelegung vor. Die Verteilung der Lehraufträge sowie die Erstellung der Rahmenstundenpläne erfolgt innerhalb der Stufen. Für die weitere Ausgestaltung ist die einzelne Lehrkraft verantwortlich. Bei der Kursplanung sind auch die Fachbereiche beteiligt.

Wenn Lehrpersonen auf Fortbildung gehen, sorgen sie, in Absprache mit der Schulleitung, selbst für eine Vertretung.

Die für die verschiedenen Bereiche zuständigen Personen treffen mit der Schulleitung Zielvereinbarungen. Die Bearbeitung der Aufgaben und die Terminierung erfolgt im Team. Die Handelnden sind somit auch die Verantwortlichen. Die Lehrkräfte fühlen sich ihrem Team gegenüber verpflichtet. Hin und wieder weist die Schulleitung auf Termine hin. Sowohl die Lehrkräfte wie auch die für die verschiedenen Bereiche Verantwortlichen können sich auf die Unterstützung der Schulleitung in allen Belangen verlassen.

Informationen gibt die Schulleitung größtenteils per Email und gegebenenfalls schriftlich an das Kollegium weiter. Jede Lehrkraft hat sich durch Unterschrift dazu verpflichtet, die Mails zu lesen. Informationen zu Teamsitzungen erfolgen über die Stufenleitungen.

Die Eltern werden an den Elternabenden, durch regelmäßige Elternbriefe teilweise mit Rücklaufzetteln und durch die vierteljährlich erscheinende Schulzeitung „Schiller-News“ informiert. Der Elternbeirat wird über wichtige Vorhaben, Belange und Anliegen informiert. Er führt eigene Abfragen bei der Schulleitung durch und gibt die so gewonnenen Informationen an die Elternschaft weiter. In der Grundschule legen die Kinder die Elterninformationen in einer Elternmappe ab.

Die Schülerschaft wird durch die Lehrkräfte und durch die Klassensprecherinnen und Klassensprecher informiert.

Die Schule ist mit vielen außerschulischen Partnern verbunden. Sie werden auch durch Kolleginnen und Kollegen über schulische Belange, Projekte und Vorhaben informiert. Für die Weitergabe von Informationen, welche die ganze Schule betreffen, ist die Schulleitung zuständig.

Jedes Jahr werden im Rahmen eines Projektes alle externen Partner zu einem gemeinsamen Essen in der Weihnachtszeit, das von den Schülerinnen und Schülern zubereitet wird, eingeladen.

Gesamtlehrerkonferenzen sind im Jahresplan terminiert, die Einladungen erhalten die Lehrkräfte rechtzeitig. Änderungs- und Ergänzungswünsche zur Tagesordnung sind schriftlich möglich. Es können auch eigene Themen eingebracht werden.

Die Gesamtlehrerkonferenzen sind klar strukturiert und der vorgegebene Zeitrahmen wird stets eingehalten. Da die Themen bereits in den entsprechenden Stufen diskutiert und bearbeitet wurden, bevor sie auf der Tagesordnung der Gesamtlehrerkonferenz erscheinen, können lange Diskussionen vermieden und die Konferenz zielführend gestaltet werden.

Beschlüsse werden erst nach ausführlicher Diskussion in den einzelnen Bereichen gefasst, was die Verpflichtung zur Umsetzung mit einschließt. Die Schulleitung sorgt dafür, dass Beschlüsse, welche die ganze Schule betreffen, umgesetzt werden. Die weitere Verantwortung liegt bei den Stufenleitungen und den Beschluss fassenden Gremien. Die Stufenleitungen berichten der Schulleitung. Die Lehrkräfte fühlen sich dem Vertrauen, das die Schulleitung ihnen entgegenbringt, verpflichtet.

Qualitätsbereich III Schulführung und Schulmanagement					
Kriterium 2 Steuerungskonzept		Die wirkungsvolle und leistungsfähige Gestaltung der Verwaltung ist ein wichtiger Bestandteil des Schulmanagements. Ein Projektmanagement, das auch dem Kollegium Bereiche zur Verantwortung überträgt, unterstützt die Erfüllung der Aufgaben. Eine transparente Informations- und Konferenzkultur trägt dazu bei, dass die organisatorisch-rechtlichen Rahmenbedingungen zur schulischen Weiterentwicklung gezielt genutzt werden können.			
Qualitätsaussagen		Bewertung			
		++	+	0	
1	Die Schulleitung nutzt die erweiterten rechtlichen Regelungen für die Steuerung von innerschulischen Entwicklungsprozessen (z.B. schulbezogene Stellenausschreibung).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2	Kompetenzen, die innerhalb des Kollegiums vorhanden sind, werden von der Schulleitung genutzt, um anstehende Aufgaben zu erfüllen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3	Die Schulleitung unterstützt und kontrolliert die Erfüllung und Koordination zu erledigender Aufgaben.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4	Die Schulleitung sorgt für die Weitergabe von wichtigen Informationen an das Kollegium.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5	Die Schulleitung sorgt für die zeitnahe Weitergabe von wichtigen Informationen an Eltern, Schüler/innen sowie abgebende und ggf. aufnehmende Bildungseinrichtungen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6	Die Schulleitung pflegt Kontakte zu außerschulischen Partnern und informiert sie über schulische Belange.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
7	Die Schulleitung sorgt für Transparenz bzgl. der organisatorischen und inhaltlichen Planung und Durchführung von Konferenzen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
8	Die Schulleitung sorgt für Ziel führende Konferenzgestaltung im Hinblick auf Inhalte, Zeitplanung und Entscheidungen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
9	Die Schulleitung unterstützt und kontrolliert die Umsetzungen von Entscheidungen („Controlling“).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesamteinschätzung:		A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB III Schulführung und Schulmanagement

Kriterium 3: Personalentwicklung

Wahrgenommene Stärken und Schwächen der Kolleginnen und Kollegen thematisiert die Schulleitung in individuellen Gesprächen teilweise anlassbezogen, beispielsweise während der Probezeit, und auch auf informeller Ebene. Die Kriterien für die Leistungsstufenvergabe sind bekannt und das Verfahren ist transparent. Einige Kolleginnen und Kollegen verstehen es als Anerkennung ihrer Arbeit, wenn sie von der Schulleitung um die Übernahme zusätzlicher Aufgaben gebeten werden. Andere äußern, dass regelmäßige Rückmeldungen wünschenswert wären. Die Lehrpersonen werden möglichst in den Bereichen, in denen ihre Stärken liegen, eingesetzt.

Auf Wunsch der Lehrkräfte steht die Schulleitung für Beratungsgespräche jederzeit zur Verfügung. Von der Schulleitung ausgehende Einzelgespräche sind größtenteils anlassbezogen und implizieren Beratung. Lehrergruppen wie ältere Kolleginnen und Kollegen, neu hinzugekommene Lehrkräfte oder Stufenleitungen werden von der Schulleitung regelmäßig zu Gesprächen über gemeinsam zu vereinbarende Ziele eingeladen. Die von den Stufenleiterinnen und Stufenleitern in ihren Bereichen durchgeführten Beratungsgespräche finden nicht regelmäßig statt.

Gemeinsame Unterrichtsvorbereitung und Reflexion sind Teil des schulischen Alltags an der Schillerschule. Manchmal finden auch Teamteaching und Hospitationen der Lehrkräfte untereinander statt. Aus den Rückmeldungen werden Maßnahmen zur schulischen Qualitätsentwicklung abgeleitet. Diese Arbeit wird durch die Organisationsform der Schule, in der die Befugnisse der Stufenleitungen wesentlich sind, durch das Kurssystem und die Personalführung ermöglicht und von der Schulleitung unterstützt.

Qualitätsbereich III Schulführung und Schulmanagement					
Kriterium 3 Personalentwicklung		Eine der Aufgaben der Schulleitung besteht darin, beispielsweise in Beratungsgesprächen Impulse für die berufliche Weiterentwicklung zu geben. Konstruktive Rückmeldungen gelingen, wenn eine Kultur des gegenseitigen Vertrauens herrscht, in der Fehler als Lernchancen begriffen werden.			
Qualitätsaussagen		Bewertung			
		++	+	0	
1	Die Schulleitung thematisiert wahrgenommene Stärken und Schwächen der Kolleginnen und Kollegen in individuellen Gesprächen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2	Die Schulleitung führt im Hinblick auf gemeinsam zu vereinbarende Ziele mit den Kolleginnen und Kollegen regelmäßig Beratungsgespräche durch.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3	Die Schulleitung fördert grundsätzlich eine konstruktive Feedbackkultur durch eine entsprechende Personalführung.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesamteinschätzung:		A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB IV Schul- und Klassenklima

Kriterium 2: Gestaltung der Lernumgebung

Das Kollegium der Schillerschule legt großen Wert auf einen Umgang, der durch Wertschätzung geprägt ist. Viele Maßnahmen des Schulkonzepts unterstützen diese Bemühungen und lassen die Schule zu einem „Lern- und Lebensraum“ werden. Vor allem das pädagogische Zentrum, aber auch weitere Einrichtungen und Räumlichkeiten sind Hilfsangebote und Unterstützungsmaßnahmen auf dem Weg zum friedlichen Miteinander. Dieses gelingt auch weitgehend und in zunehmendem Maße. Der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander vor allem außerhalb des Unterrichts wird dennoch von vielen Befragten kritisch gesehen. Einigkeit herrscht darüber, dass die Lehrerinnen und Lehrer auf einen guten Umgangston achten und ihn immer wieder zum Thema machen.

Obwohl Raumnot herrscht und Teile des Gebäudes renovierungsbedürftig sind, machen alle Räumlichkeiten und die Außenanlagen einen sehr sauberen und gepflegten Eindruck.

Die Gestaltung der Klassenzimmer ist altersgemäß und schülerorientiert. Viele weisen Fächer für jede Schülerin und jeden Schüler auf und die meisten haben eine große Fensterfläche zum Gang hin. Die Flure und Gemeinschaftsräume sind durch viele Schülerarbeiten ansprechend und zum Teil jahreszeitlich gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler sind über entsprechende Unterrichts- und Kursangebote an dieser Gestaltung maßgeblich beteiligt. Darüber hinaus bietet die Schule drinnen und draußen viele Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten für alle Altersstufen. Neben Angeboten wie Schülercafé, Fitness- oder Aktivitätsraum ist besonders der große Schulhof zu nennen, der in diversen Zonen viele Bewegungs- und Spielanreize, aber auch Ruhebereiche bietet. In einem umgestalteten Bauwagen können die Schülerinnen und Schüler sich außerdem Spiel- und Sportgeräte leihen.

Qualitätsbereich IV Schul- und Klassenklima					
Kriterium 2		Gestaltung der Lernumgebung	Schulischer Erfolg hängt erheblich von der Klassen- und Schulatmosphäre, so genannten „weichen Faktoren“ ab. Eine schüler-orientierte und freundliche Gestaltung der Schul- und Klassenräume unterstützt die Schaffung einer positiven Atmosphäre. Diese gezielt zu gestalten ist Aufgabe aller am Schulleben Beteiligten.		
Qualitätsaussagen			Bewertung		
			++	+	0
1	Die Schule legt Wert auf einen Umgang, der durch gegenseitige Wertschätzung gekennzeichnet ist.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Die Räumlichkeiten und die Außenanlagen der Schule sind in einem gepflegten Zustand.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Die Gestaltung der Innenräume und der Außenanlagen ist ansprechend und orientiert sich an Bedürfnissen der Schüler/innen.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteinschätzung:		A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB IV Schul- und Klassenklima

Kriterium 3: Schulleben

Die Schillerschule bietet ihren Schülerinnen und Schülern auf verschiedenen Ebenen Möglichkeiten der Mitgestaltung. Nicht nur innerhalb des Klassenverbandes können die Kinder und Jugendlichen eigene Vorschläge einbringen und teilweise umsetzen. Die aktive SMV, die sich ein Mal wöchentlich trifft und von einer Lehrkraft unterstützt wird, kann Veranstaltungen und Ausflüge planen und durchführen. Dadurch bereichert sie das vielfältige Schulleben der Schillerschule um weitere schülerorientierte Angebote.

Die SMV wird auch über Themen der Schulentwicklung informiert. Über Befragungen im Rahmen der Selbstevaluationen hinausgehend findet bisher keine Einbeziehung der Schülerschaft in Schulentwicklungsprozesse statt.

Neben den genannten Handlungsfeldern wird einzelnen Schülerinnen und Schülern oder Schülergruppen auch Verantwortung für pädagogische oder organisatorische Aufgaben übertragen. Beispielsweise unterstützen sie die Pausenaufsicht, beaufsichtigen fachgerecht den schuleigenen Fitnessraum oder organisieren die Bücherausleihe. Vor allem im Bereich der Schulhausgestaltung sind die Schülerinnen und Schüler sehr aktiv. Dies geschieht schwerpunktmäßig im Rahmen des Kursangebots.

Die Schillerschule kann durch ihre Strukturen und Maßnahmen den unterschiedlichsten Interessen, Schwerpunkten und Begabungen der Kinder und Jugendlichen gerecht werden. Dies geschieht in der Grundschule durch die Ganztagesbetreuung und Projekte, in der Hauptschule durch das Kurssystem, das in der Eingangsstufe aus zusätzlichen Angeboten, in den Klassen 7-9 aus Pflicht- und Wahlkursen besteht. Für alle Klassenstufen gibt es ein umfangreiches und vielfältiges Angebot, das nach Aussagen aller am Schulleben Beteiligten auch rege in Anspruch genommen wird.

Bei der Durchführung dieser Kurse, Arbeitsgemeinschaften, Projekte und Betreuungsangebote sind auch Eltern und außerschulische Partner beteiligt.

Ein Förderverein unterstützt die Schule beispielsweise bei der Sprachförderung, beim Aufbau eines Schülercafés, bei Informationsveranstaltungen, bei der Ganztageschule und bei der Gewalt- und Drogenprävention.

Alle Angebote stehen in direktem Zusammenhang mit den formulierten Zielen der Schule und ihrem Konzept sowie den diversen Curricula. Sie sind teilweise die Folge richtungsweisender Entscheidungen im Schulentwicklungsprozess.

Qualitätsbereich IV Schul- und Klassenklima					
Kriterium 3 Schulleben		Die Möglichkeit, das Schulleben aktiv zu gestalten, kann die Identifizierung mit der Schule verstärken. Außerdem sammeln die Schülerinnen und Schüler weitere Erfahrungen in sozialen Zusammenhängen, die den Aufbau einer demokratischen Grundhaltung unterstützen. Pädagogische Zielsetzungen, Schulkonzept und schülerorientierte Angebote ergänzen sich gegenseitig.			
Qualitätsaussagen		Bewertung			
		++	+	0	
1	Die Schule bietet auf Klassen- und Schulebene den Schüler/innen die Möglichkeit, Aktivitäten zu planen und durchzuführen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2	Die Schule bezieht Schüler/innen/SMV ihrem Alter und Bildungsgang entsprechend als Mitwirkende in Schulentwicklungsprozesse ein.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3	Die Schüler/innen/SMV werden entsprechend ihrem Alter und Bildungsgang auch außerhalb von Prozessen der Schulentwicklung in pädagogische und organisatorische Handlungsfelder auf Schulebene mit einbezogen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4	Die Schule hat schülerorientierte zusätzliche Angebote.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5	Eltern und gegebenenfalls außerschulische Partner werden in die Planung und Durchführung der zusätzlichen Angebote mit einbezogen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6	Die zusätzlichen Angebote stehen im Zusammenhang mit dem Schulcurriculum/dem Schulkonzept.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gesamteinschätzung:		A <input checked="" type="checkbox"/> stark entwickelt	B <input type="checkbox"/> eher stark entwickelt	C <input type="checkbox"/> eher schwach entwickelt	D <input type="checkbox"/> schwach entwickelt

QB V Außenbeziehungen

Kriterium 1: Zusammenarbeit Schule-Elternhaus

Die Schillerschule Aalen geht bei der Information der Eltern über ihre Anliegen, Vorhaben und Angebote die unterschiedlichsten Wege und kann mit einer Schulbroschüre, ihrem Internetauftritt und regelmäßigen Elternbriefen von der Schulleitung alle Eltern erreichen. Darüber hinaus gibt es eine regelmäßige Veröffentlichung, die so genannte „Schiller-News“, an der Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern und Schülerinnen und Schüler mitarbeiten. Auch der Elternbeirat zeigt sich gut informiert.

Neben der Einbeziehung der Eltern in verschiedene Prozesse der Selbstevaluation, können Eltern in der Weise die Schulentwicklung mitgestalten, dass sie Impulse setzen und Ideen einbringen. Darüber hinaus haben die Eltern die Möglichkeit, das Schulleben mitzugestalten, indem sie eigene Angebote für Schülerinnen und Schüler vorschlagen und durchführen. Immer wieder arbeiten Eltern bei Projekten, Festen, Ausflügen und als Experten im Unterricht mit.

Die Schule bemüht sich außerdem, den Migrationshintergrund auch der Elternschaft bei ihrer Arbeit zu berücksichtigen. Türkische und italienische Lehrkräfte wirken in diesem Zusammenhang unterstützend. Einige schulische Formulare existieren außerdem in verschiedenen Sprachen. Durch das umfassende Ganztagesangebot wird die Schule auch den Eltern gerecht, die aufgrund ihrer beruflichen Situation darauf angewiesen sind, dass ihr Kind frühmorgens oder nachmittags betreut wird und auch in der Schule frühstücken und zu Mittag essen kann. Für Elterngespräche nehmen sich die Lehrkräfte und das pädagogische Personal abends Zeit, sodass berufstätige Eltern einen Termin bekommen können.

Qualitätsbereich V Außenbeziehungen					
Kriterium 1		Zusammenarbeit Schule-Elternhaus	Das gemeinsame Handeln von Schule und Elternhaus ist im Grundgesetz festgelegt. Es verpflichtet die Schule zur Zusammenarbeit mit den Eltern. Darüber hinaus ermöglicht die Einbeziehung der Eltern, dass die Gestaltungsmöglichkeiten und die Angebote der Schule verbessert und erweitert werden können, um eine ganzheitliche Förderung der Schüler/innen zu ermöglichen.		
Qualitätsaussagen			Bewertung		
			++	+	0
1	Die Schule informiert die Eltern auf vielfältige Weise über die Angebote, Vorhaben und Anliegen der Schule.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Die Schule bietet den Eltern Möglichkeiten, sich in vielfältiger Weise und auf verschiedenen Ebenen in die Gestaltung des Schullebens und in Schulentwicklungsprozesse mit einzubringen.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Der kulturelle und individuelle Hintergrund der Eltern wird bei den Angeboten der Schule für die Zusammenarbeit berücksichtigt.		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamteinschätzung:		A	B	C	D
		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		stark entwickelt	eher stark entwickelt	eher schwach entwickelt	schwach entwickelt

V. Qualitätsprofil

Die erreichten Bewertungsstufen der einzelnen Kriterien werden durch Kreuze angegeben. Die Kriterien, die in der Pilotphase nicht durch die Fremdevaluation evaluiert wurden, sind mit „wurde nicht evaluiert“ gekennzeichnet.

Qualitätsbereich	Kriterium	Bewertung*			
		A	B	C	D
QB Qualitätsmanagement	1. Durchführungsqualität der Selbstevaluation	x			
	2. Konzept des schulischen Qualitätsmanagements	x			
QB I Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse	1. Fachliche und überfachliche Leistungen	x			
	2. Praxis der Leistungsmessung	wurde nicht evaluiert			
	3. Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse	x			
	4. Schulkonzept	x			
QB II Professionalität der Lehrpersonen	1. Kooperation im Kollegium	x			
	2. Praxis der Weiterqualifizierung	wurde nicht evaluiert			
	3. Umgang mit beruflichen Anforderungen und Belastungen	wurde nicht evaluiert			
QB III Schulführung und Schulmanagement	1. Führung	x			
	2. Steuerungskonzept	x			
	3. Personalentwicklung	x			
	4. Ressourcen	wurde nicht evaluiert			
QB IV Schul- und Klassenklima	1. Pädagogische Grundsätze	wurde nicht evaluiert			
	2. Gestaltung der Lernumgebung	x			
	3. Schulleben	x			
QB V Außenbeziehungen	1. Zusammenarbeit Schule – Elternhaus	x			
	2. Kooperation mit anderen Institutionen	wurde nicht evaluiert			
	3. Außendarstellung	wurde nicht evaluiert			

* A= stark entwickelt, B = eher stark entwickelt, C = eher schwach entwickelt, D = schwach entwickelt

VI. Empfehlungen

Das Evaluationsteam empfiehlt,

- **Strukturen für eine Feedbackkultur auf allen Ebenen zu schaffen.**

Zum einen kann ein systematisch eingeholtes Feedback von Schülerinnen und Schülern sowie von Kolleginnen und Kollegen zum eigenen Unterricht die Optimierung der Lehr- und Lernprozesse fördern. Zum anderen können Lehrkräfte durch regelmäßige Beratungsgespräche mit der Schulleitung Impulse für ihre schulische Weiterentwicklung bekommen.

- **pädagogische Leitziele verstärkt in das Bewusstsein der Eltern- und Schülerschaft zu rücken.**

Damit kann die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit der Schule und die Unterstützungsbereitschaft der Eltern gestärkt werden.

- **den Umgang der Schülerinnen und Schüler auch außerhalb des Unterrichts in den Blick zu nehmen.**

Es wäre wünschenswert den wertschätzenden Umgang, der an der Schule während des Unterrichts gepflegt wird, auch in den Pausen und auf dem Schulweg zu fördern.

- **den Förderbegriff weiter zu fassen.**

Auch den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern können verstärkt individuelle Fördermaßnahmen angeboten werden.

- **Maßnahmen der Binnendifferenzierung im Kollegium zu thematisieren und in den täglichen Unterricht zu integrieren.**

Wenn das von einzelnen Lehrkräften bereits Praktizierte auf eine breitere Basis gestellt wird, kann der Lernbiografie des einzelnen Rechnung getragen werden.

Es liegt in der Entscheidung der Schulen, eine für ihre derzeitige Situation angemessene Auswahl zu treffen und eine stimmige Reihenfolge für zukünftige Entwicklungen festzulegen.

VII. Anhang

Erläuterungen zum Bewertungsverfahren

Die Bewertung der schulischen Qualität wird folgendermaßen vorgenommen: Alle Qualitätsaussagen eines Kriteriums werden von dem Evaluationsteam auf einer Dreierskalierung eingeschätzt. Hierbei wurden die Symbole ++, + und 0 gewählt:

“++” = trifft in besonderem Maße zu

“+” = trifft zu

“0” = trifft nicht / kaum zu

Die Einschätzungen „++“ und „+“ bilden die Bewertungsstufe „positive Aussage“. Es wird ausgezählt, wie häufig die Stufe „positive Aussage“ innerhalb eines Kriteriums angekreuzt wurde. Dabei wird nicht zwischen „+“ und „++“ differenziert.

Die Anzahl der „positiven Aussagen“ ist ausschlaggebend für die Bewertung des jeweiligen Kriteriums. Dabei ist zu beachten, dass es Kriterien im Qualitätsrahmen gibt, die mit 3 Qualitätsaussagen, mit 6 bzw. mit 9 Qualitätsaussagen beschrieben werden. Auf der Grundlage der folgenden Matrix wird die Dreierskalierung in eine Viererskalierung auf der Ebene der Kriterien transformiert:

Anzahl der Qualitätsaussagen pro Kriterium	Kategorie A stark entwickelt	Kategorie B eher stark entwickelt	Kategorie C eher schwach entwickelt	Kategorie D schwach entwickelt
3	3 positive Aussagen	2 positive Aussagen	1 positive Aussage	0 positive Aussagen
6	6 positive Aussagen	5 oder 4 positive Aussagen	3 oder 2 positive Aussagen	1 oder 0 positive Aussagen
9	8 oder 9 positive Aussagen	7 oder 6 positive Aussagen	5, 4 oder 3 positive Aussagen	2, 1 oder 0 positive Aussagen

Die vier Kategorien A, B, C und D bedeuten dabei Folgendes:

Kategorie	Verbalisierung	Beschreibung
A	stark entwickelt	Dies bedeutet, dass die Schule bei diesem Kriterium einen ausgeprägten Entwicklungsstand aufweist.
B	eher stark entwickelt	Dies bedeutet, dass die Schule bei diesem Kriterium einen fortgeschrittenen Entwicklungsstand aufweist.
C	eher schwach entwickelt	Dies bedeutet, dass in diesem Kriterium an der Schule Entwicklungsansätze sichtbar sind.
D	schwach entwickelt	Dies bedeutet, dass in diesem Kriterium an der Schule keine bzw. kaum Entwicklungsansätze sichtbar sind.